© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Die Geschichte der Erforschung der Flora von Steiermark.

Von

Dr. August v. Hayek (Wien).

Die ersten Nachrichten über die Flora von Steiermark verdanken wir dem berühmten Naturforscher Charles de l'Ecluse, genannt Clusius (geboren 1525 in Arras, gestorben 1609 in Leyden), der die niederösterreichisch-steirischen Grenzgebirge und die Neuberger Alpen durchforschte; auch Dr. Joachim Burser bereiste im Anfang des 17. Jahrhunderts das Land. Während des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde jedoch in Bezug auf die Erforschung der Landesflora gar nichts geleistet und erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden insbesondere die Gebirge an der niederösterreichischen Grenze durch Kramer, Jacquin und Crantz erschlossen. Als die eigentlichen Begründer der Kenntnis der Flora von Steiermark müssen jedoch Franz Freiherr v. Wulfen (geboren 1728 in Belgrad, gestorben 1805 in Klagenfurt) und Thaddäus Haenke (geboren 1761 in Kreibitz in Böhmen, gestorben 1817 in Südamerika) angesehen werden, von denen ersterer die Turracher und Judenburger Alpen, letzterer die Seckauer Alpen, den Hochschwab und die Umgebung von Graz durchforschte. Auch Nikolaus Thomas Host (geboren 1764 in Fiume, gestorben 1834 in Wien) hat die obersteirischen Alpen bereist und als erster den Serpentinstock bei Kraubath besucht. Schon 1808 veröffentlichte Sartori ein Verzeichnis der in Steiermark wachsenden Pflanzen, doch leider ohne Standortsangaben. Eine der wichtigsten Quellenwerke für die Landesflora bleibt aber bis heute das Verzeichnis der in Steiermark gesammelten Pflanzen von J. N. Gebhard (geboren 1774 in Freysing in Bayern, gestorben 1827 in Graz), der auf mehreren Reisen in fast allen Teilen des Landes reiche Auf-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

sammlungen machte. Auch Lorenz Edler v. Vest, der Professor der Chemie und Botanik am Joanneum in Graz (geboren 1776 in Klagenfurt, gestorben 1840 in Graz), hat wertvolle Beiträge zur Kenntnis der Landesflora geliefert. Die obersteirischen Alpen durchforschten mit Eifer die Mitglieder des Benediktinerstiftes in Admont, Ignaz Somerauer (geboren 1792 in Admont, gestorben daselbst 1854) und Moritz v. Angelis (geboren 1805 in Rovereto, gestorben in Admont 1894). Auch Caspar Graf Sternberg, Joh. B. Zahlbruckner, Feldzeugmeister Frh. v. Welden und vor allem Professor Franz X. Unger (geboren 1800 in Amthof in Steiermark, gestorben 1870 in Graz) förderten durch wertvolle Beiträge die Kenntnis der Landesflora. Die zahlreichen bis dahin bekannten Pflanzenfunde stellte im Jahre 1838 Karl Josef Maly (geboren 1797 in Prag, gestorben 1866 in Graz) in der für die damalige Zeit vortrefflichen „Flora stiriaca“ zusammen. Bald darauf bereiste der Engländer Dr. Richard Alexander-Prior fast ganz Steiermark und bereicherte dadurch die Landesflora um eine Reihe hochinteressanter Arten, während die Flora des Hohenwarth in Obersteiermark durch den Admonter Benediktiner Theodor Gaßner erforscht wurde. Die Gründung des zoologisch-botanischen Vereines und des Österreichischen botanischen Wochenblattes in Wien im Jahre 1851 beeinflußte auch die floristische Erforschung Steiermarks sehr günstig. Fleischmann und Tomaschek veröffentlichten reichhaltige Beiträge zur Flora von Cilli, Hillebrand und Fürstenwärther solche aus den obersteirischen Alpen, der berühmte Dachsteinforscher Friedrich Simony gab die ersten dürftigen Nachrichten über die Flora dieses Gebirgsstockes, Gustav v. Nießl erforschte die Flora von Aussee, Apotheker Hölzl die Umgebung von Mariazell und das Hochschwabgebiet, Grimburg veröffentlichte die botanischen Resultate einer Hochgollingbesteigung. Dionys Stur publizierte zahlreiche auch Steiermark betreffende Arbeiten über den Einfluß der Bodenunterlagen auf die Verteilung der Alpenpflanzen, August Neilreich erforschte mit Eifer die Flora der niederösterreichisch-steirischen Grenzgebirge, A. Kerner die Flora des Hochkahr, Reichardt die Vegetationsverhältnisse des Bades Neuhaus, Breitenlohner ver-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

öffentlichte eine hübsche Skizze über die Flora von Peggau und auch Maly publizierte teils im Österreichischen botanischen Wochenblatt, teils in der „Flora“ kleinere floristische Beiträge.

Als im Jahre 1862 der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark gegründet wurde, schien es anfangs, als ob dieser Umstand auch die Erforschung der Landesflora fördern würde. Besonders die reichhaltigen Mitteilungen von Ferdinand Graf über die Flora des südlichsten Landesteiles und die Feillers über das Koralpengebiet, die in den ersten Jahrgängen der „Mitteilungen“ des jungen Vereines erschienen, erregten allgemeines Interesse und selbst Maly, obwohl schwer leidend und mit bitteren Existenzsorgen kämpfend, veröffentlichte noch einige kleinere Aufsätze über die Landesflora. Doch nach Malys Tode im Jahre 1866 verschwand das Interesse an Floristik in Graz nahezu gänzlich. Nur Pittoni v. Dannenfeld, der durch die Entsendung des jungen Mediziners Emanuel Weiß (geboren 1837 in Rokitnitz in Böhmen, gestorben 1870 als k. k. Fregattenarzt in Singapore) in die Sanntaler Alpen, worüber derselbe einen sehr wertvollen Bericht in der Österreichischen botanischen Zeitschrift veröffentlichte, sich um die Erforschung der Landesflora Verdienste erwarb, war noch in Graz floristisch tätig, ohne jedoch Ersprießliches zu leisten; seine einzige größere Publikation über die Flora der Sanntaler Alpen, die im Jahre 1876 im Jahrbuch des österreichischen Touristenklubs erschien, ist eine bloße Kompilation. Malys, nach seinem Tode von seinem Sohne herausgegebene, hinterlassene „Flora von Steiermark“ entsprach schon damals nicht den gehegten Erwartungen. Und in den „Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark“ ist mit Ausnahme einer Arbeit von Leitgeb über die Vegetation der Andritzquelle im Jahre 1874 in der ganzen Zeit von 1869 bis 1887 keine einzige Notiz über die Landesflora enthalten.

Trotz dieses passiven Verhaltens der Landeshauptstadt wurde auch in den Sechziger- und Siebzigerjahren des 19. Jahrhunderts in der Erforschung der Landesflora Ersprießliches geleistet. Von Wien aus machten Krenberger und Reichardt botanische Exkursionen in Steiermark; um Fürstenfeld und in den Windischen Bücheln war der Defizientenpriester

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Franz Verbniak eifrig tätig, die Flora von Gleichenberg fand im Kurarzte Dr. Franz Prašil einen Bearbeiter. In verschiedenen Landesteilen, besonders in Neuberg und im Koralpengebiete, sammelte E. Melling. Besonders waren es aber die Benediktiner des Stiftes Admont, die sich in diesen Jahren hervorragende Verdienste um die Erforschung der Landesflora erwarben. Thassilo Weymayr (geboren 1825 in Zeiring, gestorben 1874 in Admont), lange Zeit in Graz als Gymnasialprofessor tätig, publizierte eine Flora der Umgebung der Landeshauptstadt, Anton Hatzi (geboren 1816 in Öblarn a. d. Enns, gestorben 1897 in Admont) machte sehr reichhaltige Aufsammlungen in den obersteirischen Alpen, die zahlreichen späteren Arbeiten als Grundlage dienten, und auch Gabriel Strobl (geboren 1846 in Unzmarkt, derzeit Subprior und Direktor der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Stiftes Admont) war unermüdlich in der Erforschung der engeren und weiteren Umgebung seiner Heimat tätig. Auch der junge Melker Kleriker Otto Alexander Murmann, der später in türkische Dienste trat und um das Jahr 1900 in Kairo starb, entfaltete besonders in der Umgebung Marburgs eine eifrige floristische Tätigkeit und veröffentlichte seine Funde in dem im Jahre 1874 erschienenen Werke „Beiträge zur Pflanzengeographie der Steiermark“. Der bedeutend erleichterte Reiseverkehr brachte es mit sich, daß auch Wiener Botaniker häufiger als früher nach Steiermark kamen und dort botanisierten, es seien hier vor allem Dr. Eugen v. Halacsy, Dr. Eustach Woloszczak und Jakob Juratzka genannt. Lokalfloren einzelner niederösterreichisch-steirischer Grenzberge veröffentlichten Jäger und Fruhwirt.

Der mächtige Aufschwung, den die wissenschaftliche Floristik zu Ende der Siebziger- und Anfang der Achtzigerjahre unter A. Kerners Einfluß nahm, machte sich auch in Steiermark bemerkbar. Kerner selbst hat nur wenig in Steiermark (bei Mürzsteg und Graz) botanisiert. Doch sammelten für die von ihm herausgegebene „Flora exsiccata Austro-Hungarica“ zunächst Strobl, Kristof und Dominicus Beiträge. Vor allem aber ist aus dieser Zeit die Herausgabe der „Flora von Admont“ durch Kerners ehemaligen Schüler, Gabriel Strobl,

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

zu nennen, in der nicht nur die Phanerogamen, sondern auch die Moose und Flechten berücksichtigt wurden. Auch Dr. Richard von Wettstein publizierte sowohl wertvolle Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora des Landes und machte auch reichliche Aufsammlungen von Phanerogamen. Hauptsächlich in den Siebziger- und Achtzigerjahren des 19. Jahrhunderts fällt auch die Tätigkeit Johann Breidlers, der insbesondere auf zahllosen, sich über das ganze Land, besonders aber die Hochgebirge sich erstreckenden Exkursionen die steirische Moosflora eingehend erforschte, aber bei seinen Wanderungen auch die Phanerogamenflora nicht unbeachtet ließ. Zu erwähnen sind ferner noch Anton Heimerl, der um Rottenmann, und Michael Ritter v. Eichenfeld und J. Přibilsky, die um Judenburg botanisierten, sowie Othmar Reiser, der ein Verzeichnis der Holzgewächse der Umgebung von Marburg publizierte.

In dieser ganzen Zeit war in Graz für die Erforschung der rezenten Landesflora so gut wie nichts geschehen, hingegen war die reiche fossile Flora durch Konstantin Freiherrn v. Ettingshausen (geboren 1826 in Wien, gestorben ebenda 1894) erschlossen worden. Erst in den Achtzigerjahren wurde das Interesse der Grazer Botaniker an der Landesflora ein regeres und das war ausschließlich das Verdienst zweier Männer, die sich mit großem Eifer floristischen Studien hingaben und denen die Kenntnis der Landesflora hauptsächlich den raschen Fortschritt verdankt, den sie in den letzten 25 Jahren gemacht hat, Franz Krašan und Ernst Preißmann. Krašan (geboren 1840 in Schönpaß bei Görz, gestorben 1907 in Graz), der schon früher eine Reihe von wertvollen Arbeiten über die küstenländische Flora veröffentlicht hatte, kam im Jahre 1880 als Professor am II. k. k. Staatsgymnasium nach Graz. Schon im Jahre 1885 veröffentlichte er die ersten Beiträge zur Landesflora, denen später noch zahlreiche andere folgten, vor allem aber suchte er nach Möglichkeit die alten, vielfach irrigen Angaben über die Verbreitung einzelner Arten zu berichtigen. Auch der fossilen Flora wandte er im Vereine mit Ettingshausen sein Augenmerk zu und suchte auch mit regem Eifer die phylogenetischen Beziehungen zahlreicher polymorpher Formenkreise zu ergründen, zu welchem Zwecke er zahlreiche

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Kulturversuche mit heimischen Pflanzen anstellte. Preißmann (geboren 1844 in Wien, jetzt k. k. Regierungsrat und Eichoberinspektor in Wien) hat sich während seines von 1875 bis 1898 währenden Aufenthaltes in Graz ebenfalls eifrig dem Studium der Landesflora hingegeben. Auf seinen Dienstreisen hatte er vielfach Gelegenheit, die Flora noch wenig oder gar nicht bekannter Landesteile kennen zu lernen, sodaß es ihm glückte, zahlreiche, für die Landesflora neue Arten zu entdecken. Vor allem wertvoll aber sind seine geistvollen kritischen Untersuchungen über einzelne Pflanzenarten, die die Kenntnis der Landesflora gründlich förderten. Unter dem Einfluß dieser beiden Männer entwickelte sich in Graz bald ein reges botanisches Leben. Im Dezember 1887 wurde eine botanische Sektion des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark gegründet, die nicht nur regelmäßige Versammlungen abhielt, in denen Vorträge über die verschiedensten Gebiete der Botanik abgehalten wurden, sondern in der auch bald der immer dringender werdenden Frage der Abfassung einer Landesflora nähergetreten wurde. Die Seele der Sektion war Krašan, der von 1891 bis 1894 und von 1901 bis 1907 als Schriftführer, 1894 bis 1901 als Obmann derselben tätig war. Zahlreiche Botaniker und Dilettanten, vor allem Prof. Eigel, E. Hatle, Prof. Kristof, Garteninspektor Petrasch, Pelikan v. Plauenwald, Preißmann, Prof. Prohaska und Dr. Trost waren als eifrige Mitglieder derselben tätig und selbst Botaniker, deren Arbeitsfeld auf einem ganz anderen Gebiete als dem der Floristik lag, nahmen an der Erforschung der Landesflora regen Anteil, wie Prof. Dr. Heinricher, Dr. Palla, vor allem aber Prof. Dr. Hans Molisch, der während seines Grazer Aufenthaltes nicht nur die Leitung der botanischen Sektion übernahm, sondern auch selbst in verschiedenen Gebieten Steiermarks, besonders in den Sanntaler Alpen botanisierte und eine Reihe neuer Arten und zahlreiche neue Standorte für die Landesflora nachweisen konnte.

Von Botanikern außerhalb Graz, deren Tätigkeit in die Neunzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts fällt, ist in erster Linie Professor Dr. Josef Murr zu nennen, der während seines fünfjährigen Aufenthaltes in Marburg zahlreiche wert-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

volle Arbeiten über die Flora Südsteiermarks publizierte und hiebei auch die bisher stark vernachlässigten Gattungen Potentilla und Hieracium eingehend berücksichtigte. Lehrer Dominicus lieferte wichtige Beiträge zur Kenntnis der Flora von Judenburg und Voitsberg, während seine in der Umgebung von Radkersburg gemachte Ausbeute durch Krašan veröffentlicht wurde. Der Professor am Gymnasium in Pettau und jetzige Gymnasialdirektor in Marburg, Julius Glowacki, hat sich besonders dem Studium der Pilze und Moose gewidmet und zahlreiche wertvolle Arbeiten aus diesem Gebiete veröffentlicht. Auch die Tätigkeit Dr. Gustav v. Pernhoffers, der zum Zwecke von Aufsammlungen für Kerners „Flora exsiccata Austro-Hungarica" mehrere Sommer in Seckau zubrachte und schließlich ein Verzeichnis der um Seckau beobachteten Pflanzen herausgab, fällt in diese Periode. In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts endlich sammelte Josef Freyn in mehreren Gegenden Mittel- und Obersteiermarks und veröffentlichte kritische, sehr wertvolle Beiträge zur Kenntnis der steirischen Flora; leider hat sein plötzlicher Tod die Bearbeitung seiner letzten, wieder sehr reichen Ausbeute vereitelt. Um die Kryptogamenflora Steiermarks machten sich neben Wettstein und Glowacki insbesonders Palla und Heimerl (Algen), A. Zahlbruckner (Flechten) und J. Baumgartner (Moose) verdient; vor allem aber veröffentlichte in den Jahren 1891 bis 1893 Breidler seine grundlegende Laub- und Lebermoosflora des Landes.

Im Jahre 1894 verließ Molisch, im Jahre 1898 Preißmann Graz; die botanische Sektion des Naturwissenschaftlichen Vereines aber setzte unter der Leitung Krašans ihre eifrige wissenschaftliche Tätigkeit fort, wenn auch das Ausscheiden zweier der eifrigsten Mitglieder schwer empfunden wurde. Als dann im Jahre 1901 der als Professor für systematische Botanik nach Graz berufene Dr. Karl Fritsch die Leitung der Sektion übernahm, konnte der Plan der Herausgabe einer Landesflora wieder ernstlich in Erwägung gezogen werden.

Ein Komitee, bestehend aus Eigel, Fritsch, Krašan, Palla und Prohaska, wurde mit den Vorarbeiten betraut. Durch Aufrufe in den Tagesblättern wurden weitere Kreise

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

für die Sache interessiert und zur Einsendung von in Steiermark gesammelten Pflanzen aufgefordert. Diese Aktion war von Erfolg begleitet und von zahlreichen Seiten wurden mehr minder reiche Beiträge geliefert. Besonders waren es die Damen Krempl (St. Peter—Freyenstein), Uhlich (Römerbad) und Zopf (Pristova) sowie die Herren B. Fest (Murau), R. Czegka (Cilli), † Kolatschek (Cilli), Petraczek (Fürstenfeld), Payer (Marburg) und Waldhans (Windischgraz), die sich eifrig an der Einsendung teils frischen, teils getrockneten Pflanzenmateriales beteiligten. Die gemachten Funde wurden von Krašan mit dankenswerter Mühe in einem Zettelkataloge registriert, welche Arbeit nach Krašans Tode Professor Dolenz übernahm.

Einen weiteren Anstoß zur genaueren Erforschung der pflanzengeographischen Verhältnisse des Landes gab das von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien ins Leben gerufene Unternehmen der Herausgabe einer pflanzengeographischen Karte Österreich-Ungarns, von der zuerst als „Vorarbeiten“ in zwangloser Folge kleinere Gebiete bearbeitet wurden. Zufällig betrafen mehrere dieser Arbeiten die Steiermark und so liegen heute bereits pflanzengeographische Karten der Umgebung von Schladming von Eberwein und Hayek, von Aussee von Lili und Karl Rechinger, des Hochschwabgebietes von Nevole und der Sanntaler Alpen von Hayek vor.

Aber auch unabhängig von diesen Unternehmungen wurde in den letzten Jahren viel für die Erforschung der Flora von Steiermark getan. Adolf Oborny sammelte in den Murauer und Seckauer Alpen und veröffentlichte sehr wertvolle Beiträge zur Kenntnis der Hieraciumflora dieses Gebietes; in Söchau bei Fürstenfeld hat Dr. Heinrich Sabransky eine sehr eifrige Tätigkeit entfaltet und insbesondere auf die ungeheuer reiche Brombeerflora dieser Gegend aufmerksam gemacht. A. v. Hayek veröffentlichte mehrere floristische Beiträge aus verschiedenen Landesteilen, E. Khek schenkte besonders den Cirsien seine Aufmerksamkeit, Lili Rechinger, geb. Favarger, und Dr. K. Rechinger sammelten um Aussee und letzterer auch um Schladming und Weitersfeld, Brehm und Petrasch jun. veröffentlichten Notizen über die Flora von Pettau, A. Paulin

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

sammelte in den Krainer und F. Vierhapper in den Salzburger Grenzgebirgen und K. Fritsch wandte auf zahlreichen, teils mit den Mitgliedern der botanischen Sektion, teils mit seinen Hörern unternommenen Ausflügen nicht nur den Phanerogamen, sondern auch der Pilzflora seine Aufmerksamkeit zu. Auch von Wiener Botanikern wurde auf einzelnen Exkursionen mancher interessante Fund gemacht. Es sammelten F. Vierhapper, H. Freih. v. Handel-Mazzetti, F. Nabělek, K. Ronniger, E. Korb und F. Kübler in den obersteirischen Alpen, A. v. Hayek in den verschiedensten Gegenden Ober- und Untersteiermarks, besonders um Schladming, Marburg, Cilli und in den Sanntaler Alpen, E. Janchen und H. Neumayer in Untersteiermark.

Im Jahre 1902 wurde A. v. Hayek in Wien von der botanischen Sektion des Naturwissenschaftlichen Vereines mit der Abfassung der Landesflora betraut und ihm alle Hilfsmittel, insbesondere der von Krašan verfaßte Zettelkatalog zur Verfügung gestellt. Hayek selbst unternahm, um die Kenntnis der Landesflora in weiteren Kreisen zu fördern, die Herausgabe eines Exsiccatenwerkes der steirischen Flora, wodurch wieder neue Kräfte für die Erforschung der Landesflora gewonnen wurden. An den Lieferungen von Pflanzen für diese „Flora stiriaca exsiccata“ beteiligten sich: L. und K. Rechinger (Aussee), E. Wibiral (Gröbming), G. Strobl und J. Glatz (Admont), E. Khek (Trieben), B. Fest (Murau), K. Pilhatsch (Judenburg), A. Klammerth (Wegscheid), J. Nevole (Hochschwab, Eisenerzer Alpen), H. Sabransky (Söchau), A. Heinrich (Fürstenfeld), K. Fritsch (Mittelsteiermark), H. Reiter (Graz, Lantschgebiet), M. Urbas (Graz), M. Heider (Mittel- und Untersteiermark), P. v. Troyer (Stainz), L. Derganc (Seckauer und Sanntaler Alpen) und durch Derganc Vermittlung auch J. Četina (Tüffer). Durch eingesandtes Pflanzenmaterial und schriftliche Mitteilungen wurde Hayek insbesonders durch E. Preißmann, H. Sabransky, P. v. Troyer, Professor Eigel, P. v. Tonailla, B. Fest und L. Derganc unterstützt.

Der im Jahre 1907 erfolgte Tod Krašans riß eine schmerzlich fühlbare Lücke in den Kreis der Mitglieder der

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

botanischen Sektion. Doch setzte selbe unter Fritschs Leitung ihre rege Tätigkeit ungehindert fort, zumal da Professor Dr. V. Dolenz an Krašans Stelle die Schriftführerstelle übernahm und sich auch der Mühe unterzog, den Zettelkatalog, in dem die auch weiterhin noch erfolgenden Einsendungen von Pflanzen aus verschiedenen Landesteilen genau eingezeichnet werden, fortzuführen. An diesen Einsendungen beteiligten sich in den letzten Jahren auch noch Fräulein Tauber in Fohnsdorf sowie die Herren Eberstaller (Graz), Fröhlich (Graz), Kubart (Graz), Pilhatsch (Judenburg), R. Vogl (Arnfels) u. a., insbesondere aber hat Stabsarzt Dr. Helm die Kenntnis der steirischen Flora durch manchen schönen Fund bereichert. Der Kryptogamenflora Steiermarks schenkten in den letzten Jahren besonders K. Rechinger (Aussee), K. v. Keißler (Leopoldsteiner-See), H. Sommerstorff (Graz) und Frau Paula Demelius (Aussee) ihre Aufmerksamkeit. J. Nevole, der seit einigen Jahren als Professor an der Realschule in Knittelfeld ständigen Aufenthalt genommen hat, setzt seine Tätigkeit in der Erforschung der Landesflora mit Eifer fort. Hingegen hat leider P. v. Troyer in allerletzter Zeit Steiermark dauernd verlassen.

Hayeks Flora von Steiermark, die im Jahre 1908 zu erscheinen begann und von der heute der erste Band fertig vorliegt, während der zweite im Erscheinen begriffen ist, gibt uns Zeugnis, wieviel im Laufe der Jahre durch die gemeinsame Arbeit so vieler in der Erforschung der Landesflora geschehen ist. Steiermark, vor zwei Jahrzehnten ein in botanischer Beziehung noch recht mangelhaft bekanntes Gebiet, gehört heute zu den in Bezug auf seine Flora bestbekannten Alpenländern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Hayek Gustav von

Artikel/Article: Die Geschichte der Erforschung der Flora von Steiermark. 289-298